



Marburger Zeitung

Verlagsanstalt, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor.
 Surova ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	10,-
Zustellen	11,-
Durch Post	10,-
Durch Post vierst.	10,-
Ausland: monatlich	18,-
Einzelnummer	1,-
Sonntags-Nummer	1,-

Bei Bestellung der Zeitung in der Abonnementform für einen Monat, ausserhalb für mindestens drei Monate einzulösen. In beantworteten Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Informativnahme der Zeitung: Surova ulica 4. in Ljubljana bei Selsjak und Matelec, in Zagreb bei Blodner u. Rode, in Prag bei S. Riech, in Wien bei allen Anzeigenannahmen.

Vergebliche Kämpfe.

Seit Wochen und Wochen ein ewig blauer Himmel. Tag auf Tag ab, mit unbarmherziger Pünktlichkeit, spendet die Mutter Sonne, wie ein glühender Ofen, ihren Ueberflus an Wärme, ihrer, wie die Gelehrten behaupten, immer mehr und mehr erkaltenden Tochter Erde, als ob die Gefahr bestünde, daß die Arme erstarren könnte. Dürre, Wassermangel, an Apathie grenzende Ermüdung von Mensch und Tier, das sind die Wirkungen, vor allzu großer Fürsorge unserer Luft- und Wärmependerin. Eine Wolke am Abendhimmel, die sonst Regen zu bringen pflegt, das sind die einzigen aber immer mit einer Enttäuschung verbundenen Hoffungsstrahlen, die etwas Leben und Atmung in das heiße und schwindende Einerlei zu bringen vermögen. Es scheint, die Sommer tage ohne Unterbrechung gründlich ihr Programm abzuplayen. Sie ist wirklich schwer zu ertragen, diese Reihe von wirklichen Sommer tagen. Es ist ein vergeblicher Kampf der Menschen und Natur gegen eine ungewöhnliche und in ihrer Ausdauer auf fallenden Hitze. Die Menschen nennen die Hitze „eine Hitzewelle“.

Jeder Mensch will leben und dazu braucht er Nahrung, Licht und wenn nicht gerade die Hitze herrscht auch Wärme. Diese Mittel sind nicht umsonst zu haben, sie müssen erarbeitet, vom Lohne gekauft werden.

Die Lebensbedürfnisse mit dem Erwerb in Einklang zu bringen, ist heute für die meisten Menschen eine Kunst, denn die Bedürfnisse sind für gewöhnlich viel größer als die Dedung. Schließlich gelingt das Kunststück doch und der Mensch fühlt sich als Sieger über sich selbst und über die widerlichen Verhältnisse, die ihm den Kampf ums Leben so erschweren. Die Sonne und die Luft sind so erquickend wie eine Feinde. Auf einmal, wie eine drohende Hagelwolke am Firmamente sichtbar wird, so entsteht vorerst nur ein Gerücht, das Brot wird teurer, — und wie die Hagelwolke sich nähert und ihren unheimlichen Inhalt plötzlich über ein fruchtbares Erntefeld entläßt, so wird das Gerücht zur Wahrheit und nicht nur das Brot, sondern alles andere, was der Mensch benötigt, wird teurer und bringt den Haushalt, vielen Millionen von Familien insanken. Diese unheimliche Erscheinung nennt man „eine Teuerungswelle“.

Es ist nicht die erste Teuerungswelle, die wir da erleben. Ihre verheerenden Wirkungen sind schon allgemein bekannt und wie der Mensch schon ist, gegen Verheerungen setzt er sich zur Wehr. Die Fährung in einer so wichtigen Wehr erwartet es aber von der Regierung, zumal die Kraft des einzelnen und auch die der Organisationen nicht ausreicht, um den Kampf mit Aussicht auf Erfolg aufzunehmen.

Der Kampf gegen die Teuerung ist ein ständiger Punkt im Programme der Regierung. Die Erreger oder Schieber der Teuerungswellen scheinen aber stärker als die Regierung zu sein, sonst hätte sie die Kraft aufbringen müssen, die Welle schon in ihrem Entstehen zu brechen. Es ist evident, daß die Institution in den Händen der Wellenschieber liegt und daß die Regierung sich in der Defensive befindet.

Wie Zeitungsberichte zu melden wissen, soll ein allgemeines Ausfuhrverbot, für die wichtigsten Lebensmittel, das Gerücht gegen die Teuerung werden. Das Gerücht allein genügt aber schon, ein die Wellenschieber zur Zurückhaltung ihrer Ware zu veranlassen. Sie haben ja die Kraft zu warten, daß ihre Zeit kommt.

Wenn die Regierung nicht gleichzeitig den

Friedenskundgebungen englischer und deutscher Sozialisten.

Telegramme der „Marburger Zeitung“.

Berlin, 20. August. Hier wurde von den Gewerkschaften und den beiden sozialistischen Parteien eine deutsch-englische Friedenskundgebung veranstaltet, zu der der Vorsitzende der englischen internationalen Schiedsgerichtliga, John Morgan, sowie der Generalsekretär, John Morgan, und zahlreiche andere Persönlichkeiten erschienen waren. Morgan betonte in seiner Ansprache den aufrichtigen Wunsch der englischen Kommission, gemeinsam mit dem deutschen Völk eine neue Zeit einzuleiten, wo das Gesch der brutalen Gewalt durch Herrschaft vernünftiger Gesetze ersetzt werden könne. Eine englisch-deutsche Annäherung sei notwendig, damit beide Länder gemeinsam wieder aufbauen könnten, was der Krieg zerstört hat. Das englische Vertrauen an dem Friedenswillen des deutschen Volkes sei ganz besonders durch die Kundgebung des Reichspräsidenten über die Verfassungsbekanntmachung hervorgehoben worden. Hierauf wurde die Kundgebung der englischen Schiedsgerichtliga an die Versammlung verlesen. Nachdem noch mehrere

Redner gesprochen hatten, schloß die Veranstaltung mit der gemeinsamen Absingung der Internationale und mit einem „Hoch“ auf die internationale Arbeiterschaft.

Berlin, 20. August. Die englische Gruppe der internationalen Schiedsgerichtliga überreichte heute bei der von den Gewerkschaften und den beiden sozialistischen Parteien in Berlin einberufenen deutsch-englischen Friedenskundgebung eine Adresse, in der es heißt: „Wir wissen, daß der Gang zum Weltfrieden nicht leicht ist. Wir wünschen von den Deutschen, wie wir es ebenso von den Franzosen und allen anderen wünschen, daß sie an der Weltgemeinschaft für den Frieden teilnehmen. Fast einstimmig wünscht die öffentliche Meinung Englands, daß Deutschlands Mitglied des Völkerbundes werde. Am Schlusse der Adresse heißt es, es handle sich um eine Kundgebung des guten Willens, von Männern verschiedener politischer Anschauung dargebracht, die aber in dem Wunsche einig seien, den Deutschen die Hand zu bieten.“

Das deutsche Moratoriumssuchen.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Brüssel, 20. August. Der belgische Ministerpräsident Theunis hatte gestern abends eine Unterredung mit dem belgischen Abgeordneten De Lauroy, mit dem er die Frage der Reparationen erörterte. Es verlautet nichts Bestimmtes über diese Unterredung. Es steht jedoch fest, daß, wenn Deutschland sich weigert, Sicherheiten zu geben, es kein Mo-

ratorium erhalten werde, wie es gefordert habe. Wenn unter dieser Bedingung zu Sanktionen geschritten werden müßte, würde sich Belgien auf Seite Frankreichs befinden, um diese durchzuführen. Es besteht über die Absicht Belgiens in dieser Angelegenheit nicht der geringste Zweifel.

Mitglieder der österreichischen Regierung in Prag.

Telegramme der „Marburger Zeitung“.

Prag, 21. August. Bundeskanzler Dr. Seipel, Bundesfinanzminister Segur und Generaldr. Wiltner sind heute früh hier eingetroffen. Sie wurden am Bahnhof vom Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen Dr. Benes und vom österreichischen Ge-

sandten Marek empfangen. Um 10 Uhr vor mittags wurden die Verhandlungen auf dem Grabstein begonnen. Um 11 Uhr nach mittags wird Bundeskanzler Dr. Seipel mit den österreichischen Ministern vom Ministerpräsidenten Dr. Masaryk empfangen werden.

Entschluß und die Kraft aufbringt, die Welfenschieber und zwar die Mutter Sonne, nicht nur die Kleinen, durch Requisitionen zur Ausgabe ihrer Ueberschüsse zu zwingen, dann muß die Aufgabe ihrer Ueberschüsse zu zwingen, dann muß die Maßnahme, wie ein Schlag ins Wasser, erfolglos bleiben.

Die Schieber der Teuerungswellen sind mächtig und die Mutter Sonne mit ihrer Hitze stärkt deren Position und die anderen alle, die vielen Schwachen, kämpfen vergeblich gegen die Hitze und gegen die Teuerungswelle.

Die drei wankenden Säulen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wien, 17. August.

Das Schicksal des ungeliebten Oesterreichs gemahnt an die Lesebuchgeschichte von dem fürwichtigen Hirtenknaben, der die Leute mit dem gutwilligen Schredensruf zu narren pflegte, der Wolf sei in die Hürde eingebrochen. Als der Wolf dann einmal wirklich kam, da spottete man seines Zammergeschreies, kein Retter nahte, keine Hand rührte sich zur Hilfe und das Unheil nahm seinen Lauf. So oft wurde bereits der unvermeidliche Zustand unseres Oesterreichs angesprochen, so oft das große Staatswesen im Wirbelsturm stürzenden Schiffe herausgesteckt, daß die Welt schließlich unwillig geworden ist, daß Großmutter Europa die Schlafhaube tiefer über den Kopf zieht, sich gelassen im Bette umdreht und mit dem

Selbstrost: Es wird wieder einmal nicht so arg sein! geruch wieder schläft. Und doch scheint es diesmal tatsächlich Mattheit am Leisten. Der Teuerungszindex von 124 Prozent, der für den Monat vom 15. Juli bis 15. August ausgerechnet wurde, das auch hier noch nicht erlebte geradezu blinderwärtige Emporwirlen aller Preise, die Tatsache, daß die Personalausgaben des Staates auf ein Jahr berechnet von einer Billion fast nur zweieinhalb Billionen gewachsen sind und daß die Entwicklung der nächsten Tage die Statistiker zwingen dürfte, zu noch märchenhafteren astronomischen Ziffern ihre Zuflucht zu nehmen, scheucht die leichtsinnige Lebensphilosophie des Anzengruberschen Steinkloppelhans, die Parole des: „es kann Dir nichts geschehen!“ in die tiefsten Winkel zurück. Jetzt ist wirklich der Augenblick gekommen, in dem der österreichische Fabrikant sich wird sagen müssen, daß er auch für einen Eisenbahnwaggon des viel farbigen, von der Notentpresse schönede verschönten Papiers nicht eine Faser Rohstoff bekommen wird, wo jeder einzelne Bewohner dieses auf die Einfuhr aller lebenswichtigen Produkte angewiesenen Landes daran verzweifeln wird, ein Stückchen Mehl, ein Stückchen Kohle für sein ins Phantastische gestiegene Monatseinkommen anzubehalten.

Und die drei Säulen des Bundeskanzlers Seipel wanken in ihren Grundfesten. Diese drei Säulen sind bekanntlich, wie der gegenwärtige Vorker unserer Geschichte gesagt hat, die Selbsthilfe, die Notenbank und der Auslandskredit. Die Selbsthilfe nimmt sich auf

dem Papier der Gesetzesvorlagen ungemein imponierend aus. Erst heute hat man von mit viel Ruhredigkeit verkündet, daß die von der Ersparungskommission bisher erarbeiteten Vorschläge eine Gesamtersparnis von fünfhundert Milliarden Kronen jährlich zur Folge haben wird. O, das Papier ist wie gesagt geduldig. So geduldig, daß man darauf die Ziffern 50.000 oder 100.000 Kronen und darunter den Aprilscherz drucken lassen kann, daß die Staatskassen auf Verlangen diese Noten in Gold umwechseln. Aber jeder Versuch, die vortrefflichen Vorschläge der Selbsthilfe in die Praxis zu übertragen, scheitert an dem Egoismus der Einzelnen und der Parteien, an dem absoluten Mangel jedes Staatsgefühls, an der lächelnden Ueberzeugung: es nützt ohnehin nichts, es ist angezeigter, sich selbst noch ein Moratorium des unausweichlichen Verhungerns durch Erpressungen, sei es an dem Arbeitgeber Staat oder an dem Privatunternehmer zu erzwingen. Nicht besser steht es um die zweite Säule, um die Notenbank, die um die zweite Woche lang bei gleichzeitiger faktischer Gleichgültigkeit der auswärtigen Kapitalisten als untrügliches und unerschütterliches Mittel angepriesen wurde. Die Wiener Großbanken die einige Tage lang die Stimmung in der Bevölkerung nicht ganz richtig beurteilt haben, und vor einer Valutenanforderung mittels Pfastersteinen u. Eisenknäppeln zurückschreckten, haben damals widerwillig genug, zur Litanei unseres hochwürdigen Bundeskanzlers Ja und Amen gesagt, so schwer dies ihren Leitern schon aus konfessionellen Gründen vielfach angemessen sein mag. Seither aber haben sie ihr Herz aus dem tadellos geschickten Beinkleidern wieder herausgeholt und haben es sich überlegt, daß schließlich Pfänderung und Totschlag noch immer nicht so unausweichlich sind, wie der sichere Verlust ihres Niebelungenhortes an Ebelvaluten, nämlich jene Banknoten, deren Internationalisierung seinerzeit dem widerstrebenden Nationalrat unter dem Hochdruck des angeblich zu Krediten festgeschlossenen Auslandes abgeköpft wurde, die Anglobank und die Länderbank, wollen nicht mittun. Sie ver schanden sich hinter allen erdenklichen geheimnisvollen Bedingungen und geben sich kaum die Mühe, ihren finanziellen Landesvorrat zu bemänteln.

bleibt also die dritte Säule, die bereits zum dreisten Karrenspott gewordenen „großen, Auslandskredite. Just an dem Tage, da die Schredensnachricht des hundertvierundzwanzigprozentigen Teuerungszindex die Kaufleute Wiens veranlaßte, noch mehr Läden unter allen möglichen und unmöglichen Vorwänden zu sperren, die Auslagen schlenzigst zu leeren und die Waren, deren Verkauf kein Hinausnummerieren mehr zu einem einträglichen Geschäft gestalten kann, in den verborgensten Kellerwinkeln zu bergen, wurde auf der Londoner Konferenz die österreichische Frage angeschnitten. Die Wortführer der Großmächte bewiesen sich als höchst moderne Menschen, das heißt natürlich als Schieber. Die Hilfeleistung für Oesterreich wurde wiederum aufgehoben, diesmal zur Abwechslung an den Völkerbund. Es ist das lustige Kinderspiel: Dreht euch nicht um, der Plumpack geht um! Der Plumpack, das ist eben das Hilfebedürftige Oesterreich. Der Völkerbund soll gründlich untersucht. So lautete der Vorschlag Poincares und Lloyd George erwiderte mit schneller Höflichkeit, England sei glücklich, diesen Vorschlag annehmen zu können. Damit sich aber der Völkerbund nicht überflüssige Mühe mache, setzte der englische Premierminister eilig hinzu, daß die Mächte es außerordentlich schwer finden würden, Gelder für Oesterreich aufzubringen und es sei ohne Nutzen, Pläne zu

schmieden, wo keine weiteren Kredite zu erlangen seien. Mag uns in diesen Tagen noch so dröhnend die offizielle Glückseligkeit darüber versichert werden, daß man in London knapp vor Abgang des Tages, die Reisetasche in der Hand, doch noch Zeit gefunden habe, Wort: Desterreich in den Mund zu nehmen; man wird die naheliegende Erinnerung an die alte jüdische Anekdote nicht los, in welcher der Knabe aufgeregt nach Hause kommt: „Vater, Vater, der Erzherzog hat mit mir gesprochen!“ „Was hat er denn zu dir gesagt?“ „Geh' aus dem Weg, schmutziger Judenjunge!“ Es gehört ein mit viel österreichischer Regierungsweisheit verkleistertes Gehirn dazu, um nicht aus den Worten Lloyd Georges ein unumwundenes: Nein! herauszuhören und viel unverbesserlicher Leichtsinn, um zu glauben, daß der Völkerbund nach diesen Geleitworten des englischen Ministers die Mahnung in den Wind schlagen würde, daß englische Finanzkreise den Lenker der Geschichte ihres Vaterlandes zu desavouieren gedächten. Auch die dritte Säule Seipels ist längst geborsten, kann stürzen über Nacht.

Die Wechselrede Lloyd Georges und Poincarés über die Schicksale Desterreichs ist für die Hoffnung unseres Landes auf Wiederaufichtung geradezu vernichtend; aber sie beweist, wenn man zwischen den Zeilen zu lesen versteht, daß Lloyd George kein Staatsmann, wohl aber der größte Diplomat seiner Zeit, eine neue Karte ausspielt. Wenn er Herrn Poincaré augenrecht zugewandt, daß keine Idee, neue Untersuchungen über die Zustände des meistdurchforschten Landes des Erdhalbes anzustellen, in dem seit den Tagen des Zusammenbruchs mindestens ein Duzend verschieden benannter und beauftragter Experten, Sachverständige und Fachmänner ihres Amtes gewaltet haben, in Wirklichkeit nicht mehr sei als ein frivoler Scherz, so gibt er ihm doch unter einem zu verstehen, daß der Augenblick gekommen sei, wo England das Einschwenken Frankreichs in den Tagen der mitteleuropäischen Politik, nicht zuletzt Deutschland gegenüber, nicht mehr zu erkaufen, sondern vielmehr zu erzwingen gewillt ist. Desterreich tritt an die Stelle — Angoras. Wenn Lloyd George vielgehend bemerkt, der Völkerbund müsse die bestmöglichen Empfehlungen machen, so deutet er damit vielleicht dem französischen Kollegen an, er sei fernerhin keineswegs unter allen Umständen gewonnen, den Widerstand Poincarés gegen den Anschluß Desterreichs an Deutschland zu unterstützen, der französische Premier möge darüber nachdenken, ob eine Auflösung oder auch nur eine Lockerung der Entente nicht am Ende Deutschland zu einem Zuwachs von sechs Millionen Menschen verhelfen könne. Das ist natürlich Wasser auf die Mühle der österreichischen Anschließungshänger; aber diese Stimmen des ohne ihr Zutun erzwungenen tatsächlichen Erfolges nicht recht froh werden, wenn sie sich sagen müssen, daß dieser Anschluß Desterreichs an Deutschland augenblicklich kaum etwas anderes bedeuten würde, als eine Trauung am Totenbett, die Vereinerung eines Halbtoten mit einem Sterbenden.

Was geht in Rußland vor?

Das Moskauer Urteil und die Krankheit Lenins.

Von unserem Berliner Mitarbeiter.
Von einem Kenner der russischen Verhältnisse wird uns geschrieben:

Das Todesurteil des Moskauer Obersten Gerichtshofes über die Führer der Sozialrevolutionäre und noch mehr der Beschluß des Allrussischen Zentralauswahlschusses, das Urteil erst auszuführen, falls die sozialrevolutionäre Partei ihre Gewalttaten und Spionage gegen die Sowjetregierung nicht einstellen sollte (also eine Art Bewährungsfrist), hat der Kulturwelt ein Rätsel aufgegeben, mit dessen Lösung man sich so lange vergeblich abmüht, als man dies Bluturteil mit der bedingten Begnadigung nicht im Zusammenhang mit den Verhältnissen im Sowjetreiche überhaupt und vor allem mit der geheimnisvollen Krankheit Wladimir Illitsch Ulianows, nämlich des Zaren Lenin betrachtet.

Ueber diese Krankheit gehen die Meinungen weit auseinander, weil man entweder auf die Communiqués der Sowjetregierung oder aber auf nicht mehr glaubwürdige Gerüchte angewiesen bleibt. Tatsache ist jedenfalls, daß auf den roten Zaren ein Attentat ausgeübt wurde, (anscheinend ein Fall von Vergiftung, nach anderer Version ein Revolverattentat), dessen Folgen in einer weitgehenden Zerrüttung des Nervensystems zu bestehen scheinen, so daß Lenin, der übrigens immer fälschlich zum Juden gestempelt wird, während er dem russischen Kleinadel entstammt, jedenfalls nicht mehr die Rolle eines Alleinherrschers ausübt, vielleicht überhaupt zur Zeit noch nicht an den Regierungsgeschäften beteiligt ist. Andererseits würde er vermuthlich schon aus politischer Klugheit ein so drakonisches, durchaus rechtswidriges Urteil verhindert haben, das sogar zu einem Protest der beiden sozialistischen Internationalen geführt hat.

Denn Lenin ist von seiner ursprünglich erzradikalen Gesinnung langsam, aber sicher zu einer gemäßigteren Politik abgelenkt, die sogar zu einer Spaltung kommunistischen Partei Sowjetrußlands (die allerdings durch das Bemühen Lenins äußerlich wieder überbrückt wurde), führte und die von den Gegnern im eigenen Lager als „Uebergang zum Kapitalismus“ festgenagelt wurde. Gerade dieser unverkennbare Abbröckelungsprozeß in der eigenen Partei muß dem Sowjetregime die bisher als belanglos

angesehene oder ausgegebene Opposition von rechts doch als gefährlicher erscheinen lassen. Zwar die Menschewissen, die etwa den deutschen Mehrheitssozialisten entsprechen, sind heute ganz bedeutungslos, und in betracht kommen neben den Kommunisten lediglich die sogenannten Sozialrevolutionäre (mit irgend einer außer-russischen Partei kaum vergleichbar), die gerade neuerdings wieder eine aktivere Politik trieben und mit Unterstützung der zahlreichen, in der Verbannung lebenden Genossen besonders auf dem Lande eine eifrige Agitation entfalten.

Durch das Moskauer Urteil glaubte man zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, nämlich erstens durch die Androhung der Ausführung des Todesurteils bei Fortsetzung der sozialrevolutionären Propaganda gegen das Sowjetregime auf diese Partei abklopfend zu wirken, und zweitens bei den eigenen Parteigängern wie auch im Ausland den Eindruck hervorzurufen, als ob das Sowjetregime gesicherter als je sei. Das war freilich ein Versuch mit untauglichen Mitteln; denn gerade die in diesem terroristischen Urteil zu Tage tretende Nervosität zeigt ja, daß die Sowjetgewaltigen, seitdem der persönliche Einfluß Lenins durch seine Krankheit nachgelassen hat, sich nicht mehr sicher fühlen. Aber auch der auswärtigen Politik Sowjetrußlands muß diese Erkenntnis ebenso wie das Urteil selbst schweren Schaden zufügen, denn während die Sowjetdiplomaten bei den Staatsmännern und Bankiers Westeuropas antikambrieren, hat dies Urteil die unter der Herrschaft des Bolschewismus noch bestehende Kluft zwischen Europa und Asien erneut dargelegt.

Zweifellos würde ein Fortfahren auf diesem Wege, wie das Vorgehen gegen die gemäßigteren Sozialrevolutionäre zeigt, wieder ins radikalere Fahrwasser führen und damit die neuerdings angeknüpften Beziehungen nicht nur zu den Westmächten, sondern auch zu Deutschland ernstlich gefährden, was für das nach Kapital und Handelsverkehr hungernde (im wörtlichsten Sinne des Wortes!) Rußland einen schweren Rückschlag bedeuten müßte. Das aber wäre zu besorgen, wenn Lenin nicht bald wieder regierungsfähig würde. Wie sich die Dinge im Sowjetreiche entwickeln würden, wenn der freilich so oft fälschlich folgterig Lenin enigiltig vom Schauplatz abzutreten gezwungen wäre, das Vorauszagen hieße sich eine Prophezie anmaßen,

die in bezug auf die besonders undurchsichtigen Verhältnisse in Rußland doppelt verwegen wäre.

Telephonische Nachrichten.

Die Völkerbundliga über die ungarischen Anschuldigungen.

Beograd, 21. August. Aus Genua wird berichtet: Das Sekretariat der Völkerbundliga hat die Antwort der jugoslawischen Regierung auf die Anschuldigungen Ungarns betreffend die Verschleppung von ungarischem Vieh auf unser Territorium erhalten. Das Sekretariat teilt mit, daß die Entgegnung unserer Regierung vollkommen stichhaltig sei und daß die darin angeführten Beweise vollständig genügen, um die Glaubwürdigkeit der ungarischen Anschuldigungen zu entkräften, und die Maßnahmen jener Schritte zu rechtfertigen, die von unserer Seite unternommen wurden. Die Völkerbundliga hat hiedon auch die ungarische Regierung verständigt und betrachtet diesen Vorfall somit als beendet.

Bulgarien lehnt unsere Note betreffs der Saldukenfrage ab.

Beograd, 21. August. Amtlich wird verlautbart: Es bestätigt sich, daß der bulgarische Minister der Aeußeren Angelegenheiten, Rumänien und Griechenlands nicht zur Kenntnis nehmen könne. Bekanntlich hat unsere Regierung im Vereine mit den Regierungen der genannten zwei Staaten verlangt, daß die bulgarische Regierung die Tätigkeit der bulgarischen Vereine, die das Recht für alle Selbstorganisationsbildung, unterbrücken möge. Die bulgarische Regierung erklärte, daß sie diese Frage nur nach einem Einvernehmen zwischen den bulgarischen und unseren Behörden regeln könne. Auf der Zusammenkunft der Kleinen Entente in Prag möge auch diese Frage geregelt werden.

Wechsel an der bulgarischen Gesandtschaft in Beograd.

Beograd, 21. August. Aus Sofia wird berichtet, daß der bulgarische Gesandte in Beograd, Lodorow, abberufen wird. An seine Stelle soll der bisherige Geschäftsträger Slavoc Pomenow in Berlin treten.

Der Eisenbahnenplan Ormož.

Beograd, 19. August. Das Verkehrsministerium hat alle nötigen Schritte vorgekehrt, um mit dem Bau der Eisenbahnlinie Plutomer—Ormož zu beginnen. Die nötigen Kredite hierzu sind bereits beschafft. Der Lokalausschuss findet dieser Lage statt.

Ausfuhrverbote.

Beograd, 21. August. Auf Grund der in der Ministerratsitzung am 14. d. gefaßten Beschlüsse wird dieser Tage der Finanzminister in den „Sluzbena Robina“ mehrere Bestimmungen betreffend das Ausfuhrverbot von Getreide sowie betreffend die Erhöhung des Zolles für Fett und eitrige Zerealien erlassen.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.
(Nachdruck verboten.)

„Ach, sie war so vermöhnt in allem; man hatte ihr alles Unangenehme stets fern gehalten. Den Begriff „arbeiten“ kannte sie nur vom Hörensagen. Und wie müßte sie sich als schlichte Frau Revierförster einrichten, müßte zu den größten Verrichtungen selbst mit Hand anlegen bei dem kümmerlichen Gehalt, von dem er noch seine Mutter unterhielt. Denn ihre Eltern würden sie nicht unterstützen. Und Toilettenluxus gab es für sie nicht mehr. Für sie, die sich so gern schmückte, die schöne, zarte Wäsche, schmieglame, seidene Strümpfe, elegante Stiefel über alles liebte, so daß ihr Vater manchmal über solche Verschwendung brummte. Mit dem allen war es adun vorbei...“

Ein Schaudern überlief sie. Nein, daran durfte sie nicht denken. Sie wollte die Gegenwart genießen! Und nie waren ihre Küsse leidenschaftlicher, heißer, als nach solchen Ermahnungen, wenn sie den Geliebten dann in seiner ernstesten, männlichen Schönheit sah. Es war, als ob sie sich dann an ihn klammern wollte — an das kurze Glück, das ihr durch seine Liebe ward.

Der Leutnant war schon zwei Tage vorher gekommen. Jutta traf ihn auf dem Postamt im Dorf, wohin sie geradelt war, ein Telegramm aufzugeben. Nach kurzer Begrüßung wollte sie wieder weiter; sie hoffte, Erich zu sehen, um wenigstens einen kurzen Gruß mit ihm zu austauschen, jetzt, in diesen Tagen mußte man doppelt vorständig sein. Der Leutnant war ja immer hinter ihr her.

Einen Augenblick, gnädiges Fräulein. Warum so eilig? Mit Ihrer gültigen Erlaubnis möchte ich sie begleiten.“

Sehr liebendwürdig, doch ich habe wenig Zeit, Herr Hellwig.“

„Ach, ich kann mir denken,“ er lächelte boshaft. „Nun denn: viel Vergnügen!“

„Was können Sie sich denken, Herr Leutnant?“ Jutta wollte ihr Rad besteigen, doch sie hielt inne, nahm den Fuß vom Pedal und sah ihn fragend an.

„Einen Augenblick, gnädiges Fräulein! Dann werde ich Ihnen die Erklärung zu meinen Worten geben.“

Und sie blieb wirklich, was sie sonst nie getan hätte — aus einem unbestimmten, ängstlichen Gefühl heraus. Er hatte sie gar so spöttisch überlegen und hinterhältig angesehen. Nun beirte er sich auch gar nicht — ließ sie sogar ein wenig warten.

Das brachte sie in Zorn; sie schwang sich auf ihr Rad.

„Adieu, Herr Hellwig!“ rief sie, im Begriff, davonzufahren.

Er trat in die niedrige Tür des Postamtes. „Alles, gnädiges Fräulein — besten Gruß an Herrn Förster Berger!“ sagte er halb laut, mit scharfer Betonung, so daß sie ihn verstehen mußte.

Der Herzschlag setzte ihr aus — was wußte er! — Einem inneren Zwange gehorchend, sprang sie ab und wartete auf ihn. Langsam kam er ihr nach.

„Was wollen Sie denn? Was habe ich mit Förster Berger zu schaffen?“ grüßte sie und schloß zu ihrem Schrecken, wie ihr das Blut heiß ins Gesicht stieg.

„O, das müssen Sie selbst am besten wissen! Ich wage nicht, mich in Ihre innersten Geheimnisse zu drängen noch in die des schneidigen Herrn Revierförsters,“ entgegnete er mit boshafter Betonung.

Ihr Trost verlor sie; sie konnte nicht aufpassen, wie sie sich nicht bekam. Sie senkte den Blick vor seinem überlegenen Lächeln, und sie ließ es geschehen, daß er die Hand auf die Lenkstange ihres Rades legte und es über den kleinen Graben führte, der hinter den Häusern sich hinzog. Auf dem schmalen Weisweg waren sie ungestört und unbelästigt — und wurden doch von allen Seiten im Dorfe gesehen...“

„Was wollen Sie nur? Wohin führen Sie mich? Warten,“ sagte sie unwillig.

„Ich will sie nur bitten, gnädiges Fräulein, in Ihrem eigenen Interesse, etwas vorsichtiger zu sein. Ich meine es gut mit Ihnen.“

Er sprach langsam, mit Betonung; es war ihm ein lässliches Vergnügen, ihre nur mühsam beherrschte Ungebild zu sehen.

„Wenn Sie so weiter in Rätseln sprechen, wird mir das langweilig. Herr von Hellwig.“

„Sollten Sie mich wirklich nicht verstehen?“

„Nein!“ rief sie ungehalten, „und ich habe auch keine Lust, Ihre Rätsel zu lösen. So viel Geist besitzt ich gar nicht.“

„Dann muß ich mich allerdings etwas deutlicher ausdrücken. Also — Ihre offenbare Vorliebe für den Revierförster Berger ist allgemein bekannt.“

„Wer sagt das?“ Sie war sehr erregt, das Blut stieg ihr ins Gesicht. Er suchte die Mäkel und sein lauerndes Bild zeigte ihm, daß er auf dem richtigen Wege war, daß sein Verdacht sich bestätigte. Ihre Unsicherheit verriet sie, es war für ihn ein leichtes, alles zu erraten.

Bestimmter fuhr er fort:

„Wer sagt das? Sie wissen doch selbst, wie Gerüchte entstehen — das ganze Dorf ist voll davon! Der Herr Förster selbst soll sich gerühmt haben, daß Sie ihm — nachlausen. Pardon, gnädiges Fräulein, ich sehe, wie dieses brutale Wort Sie beleidigt. Doch es ist so.“

Der sechzigste Geburtstag des Rittergutsbesizers Hellwig sollte festlich begangen werden.

Zum Finanzgesetz 1922-23 werden nachstehende Ergänzungen eingefügt werden: Die Ausfuhr von Weizen, Korn, Gerste und Kukuruz wird verboten. Dieses Verbot tritt mit dem Tage der Verlautbarung in den „Sluzbene Rovine“ in Kraft. Der Zoll für die Ausfuhr von Schweine- und Gänsefleisch wird mit 2500 Dinar per 100 Kilo festgesetzt. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verlautbarung in den „Sluzbene Rovine“ in Kraft. Die Frage der Ausfuhr von anderen Zerealien ist noch nicht definitiv geregelt.

Eisenbahnunglück in Mürzzuschlag.

Mürzzuschlag, 21. August. Gestern nach Mitternacht ist von dem in der Richtung nach Wica fahrenden Güterzug Nr. 1066 ein Waggon entgleist u. hat sich bis auf das Nebengeleise überzogen. Ein in diesem Zuge befindlicher in entgegengesetzter Richtung kommender Güterzug fuhr in den entgleisten Waggon hinein, wodurch weitere Waggonen zur Entgleisung kamen. 2 Zugbegleiter wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Um 1:12 Uhr war die Strecke wieder passierbar.

Kurze Nachrichten.

Washington, 19. August. Der Senat hat den neuen Zolltarif mit 48 gegen 25 Stimmen angenommen.

Prag, 20. August. Der Präsident der Republik ist heute von seiner Sommeraufenthalte in Capri nach Loma zurückgekehrt.

Marburger und Tagesnachrichten.

Ministerpräsident Voss in Maribor.

Montag den 21. ds., um dreiviertel drei Uhr nachm. ist Ministerpräsident Voss auf der Reise nach Marienbad in Maribor eingetroffen. Er benützte den tschechoslowakischen Schnellzug. In seiner Begleitung befand sich der Presseschef Doktor Vodi. Der Ministerpräsident wurde am Bahnhof von den Spitzen der Behörden begrüßt, mit denen er sich während seines Aufenthalts in Maribor lebhaft unterhielt.

Gesandter Popovic auf der Durchreise durch Maribor. Montag den 21. d. M. vormittags traf unser bevollmächtigter Minister in Wien, Popovic auf seiner Durchreise nach Wien in unserer Stadt ein. Er besah sich Maribor, wobei er vom Oberpolizeirat Kerzevan und Grenzkommissar Dr. Brenčič begleitet wurde.

Trauung. Am 14. August fand in der Franziskanerkirche um vier Uhr nachmittags die Trauung des Herrn Josef Hofmann jun., Gutsbesitzer mit Fräulein Marianne Knappel, Kaufmanns-Tochter statt. Als Zeugen fungierten für den Bräutigam dessen Schwager Herr Franz Weiß, Großindustrieller in Wildon, für die Braut deren Bruder Josef Knappel Steuerwartler in Graz, wobei der Männergesangsverein, dessen Mitglied der Bräutigam ist, das „Traulied“ in erhebender Weise zum Vortrag brachte.

Kogaša Slatina und Kogatec für das Kinderkrankenhaus der Königin Maria in Maribor. Für das Kinderkrankenhaus erhielt die Pobjilnica in Maribor von der Schulleitung in Kogaša Slatina 2360 K. und vom dortigen Gemeindeamt 2345 K. Die Kursdirektion spendete 4000 K. und legte einen Sammelbogen im Lesezimmer des Kurhauses zur Subskription auf. Ferner erhielt die Pobjilnica aus Kogatec von der dortigen Kinderfürsorgestelle 2389 K. und von der dortigen Schulleitung 200 K.

Landesgewerbeausstellung in Maribor. In der Zeit vom 8. bis 17. September l. J. findet die Landesgewerbeaus-

stellung in Maribor statt. Die Anmeldungsfrist ist bereits am 10. d. M. abgelaufen. In besonders berücksichtigungswerten Fällen wird später eingelaufenen Anmeldungen nur insofern Rechnung getragen, als Zeit und Raum dies gestatten. Namentlich aus den südlichen Provinzen unseres Staates ist ein Massenbesuch zu erwarten. Es melden sich bereits ganze Körperschaften an, die Korporation zur Ausstellung kommen wollen. Auch in Oesterreich und in der Tschechoslowakei herrscht für die Ausstellung großes Interesse. Dieser Tage erhalten die Aussteller die für sie bestimmten Ausstellungsplätze zugewiesen. Gegen die Zuweisung ist ein Rekurs gestattet, der binnen drei Tagen zu erheben ist. Die Verleihung von Ehrendiplomen und Medaillen wird anlässlich der Eröffnung der Ausstellung stattfinden. Gegenstände, welche nicht spätestens bis zum 3. September in die Ausstellung gelangen bleiben von der Prämierung ausgeschlossen. Die große Gewerbeausstellung wird während der Ausstellung am 9. und 10. September tags. Die Gewerbevereine und Vereine werden ersucht, bei allen Mitgliedern dahinzuwirken, daß für diese Versammlung wirkliches Interesse geweckt und alles vorbereitet werde, um auf diesem alle Fragen gründlich zu erörtern, die den Gewerbebestand angehen. Es ist die Ehrenpflicht eines jeden Gewerbetreibenden an dieser Versammlung teilzunehmen. Die Ausschusskanzlei ist aus der Aleksandrova cesta 22 in die Räumlichkeiten der Ausstellung überfiedelt. Eingang: Razlagova ulica oder Prešernova ulica. (Hauptzugang zur Ausstellung.) Die Arbeiten auf dem Ausstellungsplatz gehen ihrer Vollendung entgegen. Damit alles zur rechten Zeit fertig ist, werden die Aussteller ersucht, rechtzeitig die ihnen zugewiesenen Plätze zu übernehmen und dafür Sorge zu tragen, daß dieselben zweckmäßig und gefällig adaptiert werden.

Vorlesung Professor Vostunič. Nachdem die Paskhalamilken, die Professor Vostunič zu befehlen hat, um nach Deutschland abreisen zu können, noch immer nicht behoben sind, ist derselbe gezwungen, noch länger in Jugoslawien zu verweilen. So bietet sich also Gelegenheit zu einem neuen Vortrage, den er am Mittwoch, den 23. d. um 8 Uhr abends im Narodni dom halten wird. Das Thema, das er behandeln wird, lautet: „Die Seelenkultur als praktischer Dualismus“. Hierbei wird er sprechen über den Rhythmus des Lebens, die innere Freiheit, die innere Reinheit, die Entwicklung des Willens, die Stärkung des Gedächtnisses, die Bekämpfung der Furcht und über das neue Leben.

Konkurrenzaufrufen für ärarische Lieferungen. Das Kommando der Draudivision teilt mit, daß am 25. August um 10 Uhr vormittags in der Intendantur der Draudivision die Schlussverhandlungen über Mehllieferungen für die Garnisonen Kjubljana, Celje und Maribor stattfinden. Die näheren Bestimmungen sind auf der städtischen Amtstafel unter „Kundmachung“ (Oglas) erhältlich. Die näheren Bestimmungen für die Fleischlieferungen sind ebenfalls dort zu ersehen.

Optionspflicht für Beamte. Infolge eines Ministerialerlasses haben alle Beamten, welche im Staatsdienste stehen, aber nicht jugoslawische Staatsbürger sind, für unseren Staat zu optieren. Die Optionsfrist wurde bis 31. August festgesetzt.

Symphoniekonzert und Tanzunterhaltung in Kogaša Slatina. Am Mittwoch den 23. August um halb 21 Uhr abends findet im großen Kursalon in Kogaša Slatina ein Symphoniekonzert mit nachfolgender Tanzunterhaltung zu Gunsten des „Kinderkrankenhauses der Königin Maria in Maribor“ statt. Das Publikum wird auf diese Aufführung besonders aufmerksam gemacht.

Tragischer Tod eines Eisenbahnbeamten. Auf der Station Drhpolje überfuhrte der Schnellzug den 25-jährigen Eisenbahnbeamten Dijoš aus Ošje. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, ob es sich um einen Unglücksfall oder Selbstmord handelt.

Ebdlicher Absturz vom Zuge. Gestern abend ist der 27-jährige Rechnungsbeamte der hiesigen Finanzdirektion, Franz Mlaker, zwischen den Stationen Slovenska Bistrica und Pragersko verunglückt, indem er aus dem fahrenden Zuge abstürzte und hierbei den Tod fand. Knapp vor dem zwischen diesen beiden Stationen befindlichen Tunnel wollte Mlaker vom Tribrett der dritten Wagenklasse auf jenes der zweiten Klasse

hinübersteigen, da er im Nebenwaggon zahlreiche Bekannte bemerkt hatte. Sein Vorhaben führte er jedoch derart unglücklich aus, daß er hierbei ausglitt und vom Zuge, der inzwischen bereits in den Tunnel eingefahren war, herabfiel. Die Passagiere der zweiten Klasse hatten den Absturz zwar bemerkt, doch waren sie in ihrer Aufregung über das Unglück derart verwirrt, daß niemand daran dachte, die Notleine zu ziehen. Erst in Pragersko wurde vom Geschehenen Meldung erstattet worauf alsbald die Hilfsaktion eingeleitet wurde. Mlaker wurde im Tunnel verstümmelt aufgefunden. Beim Absturz geriet er unter die Räder des fahrenden Zuges, wobei ihm die Beine, eines ober und das andere unter dem Knie glatt abgetrennt worden waren. Auch wies der Körper sonstige Beschädigungen an Kopf und Händen auf. Seine Leiche ist heute um 2 Uhr früh in Maribor eingelangt. Die Bestattung findet Dienstag um 6 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Dobrezje aus statt.

Der Leichnam in der Marmorfäule. Aus Graz, 19. d. M. werden über das Verbrechen, dessen Opfer die Rittmeistersgattin Josep-Montemire ist, noch nachstehende Einzelheiten berichtet: Im Laufe der weiteren Erhebungen wurde festgestellt, daß die Mörder der Josep-Montemire nach der Zerstückelung der Leiche im Badezimmer am 5. April den Rumpf und den Bauch in eine dreifache starke Papierhülle gaben, mit Spagat umwickelten und die Enden versiegelten. Das Paket trugen die Täter in einem Reisekoffer in den Keller des Hauses Schumannsgasse 27, wo der Oberst a. D. Franz Filippek wohnt. Ende Mai gab Steiner dem Keller den Auftrag, das Paket abzuholen und in die Wohnung der Robinson in die Kopernikusgasse zu bringen. Die Robinson ist jene Person, welche die von Steiner gestohlene Schreibmaschine in Wien verkauft hat. In der Wohnung der Robinson wurde das Paket neuerdings mit einer sechsfachen Hülle umgeben und fest verschürt. Keller hat das Paket wieder in den Keller zurückgetragen. Die Robinson gibt an, gewußt zu haben, daß in dem Paket Leichenreste waren. Man hat ihr aber erzählt, Steiner hätte das Unalück gehabt, in der Notwehr einen Mann zu erwürgen. Um die Spuren zu verwischen, seien die Leichenreste weggeschafft worden. Die Frau des Keller stellte jedoch jede Mitwisserschaft des Mordes in Abrede. Steiner gestand, daß er den Mord vollbracht habe. Am 3. April sei die Josep bei ihm gewesen, sie habe schon die Wohnung verlassen gehabt, als in ihm der Entschluß erwachte, die Tat auszuführen. Er habe die Frau zurückgerufen, die sich auf den Divan setzte. Im Beisein des Keller hat er der Josep die Schlinge um den Hals gemorren und diese zugezogen, während Keller ihr die Hände hielt. Dann hätten beide gewartet, bis sie tot war. Steiner gab weiter an, daß Neuda unterdessen in der Küche den Aufpasser machte, Steiner und Neuda seien in die Wohnung der Josep gegangen, hätten die Kasse geöffnet und die Schmucksachen herausgenommen, dann seien sie in das Kaffeehaus gegangen, wo Keller sie erwartete und wo sie die Schmucksachen unter sich verteilten hätten. Nach dem Kasseneinbruch hätten sie die Kasse- und Wohnungsschlüssel in die Mauer geworfen.

Nahaubrüder Wegen Rachebrunn wurden von der hiesigen Polizei Emil Albert, Rudolf Ferl und May Weiland zu fünf Tagen, Rudolf Bohat zu acht Tagen und Rudolf Cerl und Vlado Studic zu drei Tagen Arrest verurteilt. Jeder nach seinem Verdienst.

Eine seine Bekanntschaft, Sonntag, den 20. d., machte eine gewisse Liza L. die von

ihrem Mann geschieden ist und ohne Verurteilung und Wohnung sich in Maribor herumtreibt, die Bekanntschaft eines Herrn Josef F. aus Dobroz in Kärnten. Die Beiden fanden Gefallen an einander und kamen schließlich überein, beim „Schwarzen Adler“ die Nacht zu verbringen. Hier aber wurden sie von einer Polizeipatrulle anlässlich der Nachkontrolle ertappt und die Frau mitgenommen. Der Mann aber bemerkte nach dem unwilligen Scheiden seiner Flamme, daß ihm diese zum Andenken drei Hundert-Dinar-Kolen und seine Legitimation mitgenommen hatte. Er wandte sich sofort an die Polizei und erhielt sein gestohlenen Gut wieder zurück. Die Frau wurde dem Gerichte angezeigt.

Polizeipatrouille. Vergangenen Sonntag wurden wegen Störung der öffentlichen Ruhe drei Fälle angezeigt, wegen Überschreitung der Sperrstunde ein Fall. Wegen Wachebeleidigung zwei, wegen Bedrohung mit einem Revolver ein Fall. Ferner wurden zwei Diebstähle und ein Falschmug angezeigt.

Eine unredliche Postbeamtin. Auf einer hiesigen Postamt gab vor einigen Tagen eine Person zwei rekommandierte Schreiben auf, in denen sich auch größere Menge Geld befand. Die Briefe kamen zwar an ihren Bestimmungsort an, aber leider ohne Geld. Der Absender suchte nun den Langfinger auf die Spur zu kommen, und gab zu diesem Zwecke dieser Tage wieder zwei rekommandierte Schreiben an dieselbe Adresse auf. Knapp vor dem Abgang der Post aber behob er die Briefe wieder und konnte konstatieren, daß auch diese geöffnet worden waren. Die betreffende Beamtin, die die Briefe übernommen hatte, gestand auch ein, die letzten zwei Briefe übernommen zu haben, leugnete aber, dasselbe auch bei den ersten getan zu haben. Sie wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Zug verhorben. Dieser Tage badeten im städtischen Draubad die elfjährigen Volksschülerinnen B. A. und B. D. In derselben Kabine hatte auch eine gewisse Mita L. ihre Kleider aufbewahrt. Als sie sich anziehen wollte, bemerkte sie, daß aus ihren Täschchen 200 K fehlten. Bei der sofort eingeleiteten Untersuchung ergab es sich, daß die beiden Schülerinnen das Geld gestohlen hatten. Nach einem Verhör bei der Polizei wurden sie ihren Eltern zur Bestrafung übergeben.

Verreist. Herr Doktor Viljo Marin ist auf einen Monat verreist.

Carl-Cafe. Täglich bei schöner Witterung verstärktes Salonkonzert von 17 bis 19 und von 20 bis 22½ Uhr.

Sport.

Sportvereinigung „Rapid“. Donnerstag, den 24. l. M. findet um 19 Uhr eine außerordentliche Hauptversammlung im Hotel Halbwild mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung. 2. Ergänzung- bzw. Erziehungswahlen. 3. Mifällige Anträge. Sollte die auf 19 Uhr anberaumte Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet nach einer Wartestunde eine zweite, an keine Teilnehmerzahl gebundene Versammlung statt.

Kino.

I. Mariborski Bioskop. Montag, Dienstag und Mittwoch wird das herrliche Sittendrama in 6 Akten, das zugleich ein großer Detektivschlager ist, „Die Schiffbrüchigen“, vorgeführt. Der Film beinhaltet eine äußerst spannende Handlung und spielt in wunderbaren Landschaften. Er zeigt uns Winterzenen im Gebirge, Meeresaufnahmen, Aufnahmen von Großstädten und Bilder aus der alten Lagunenstadt Venedig. Für die Jugend ist der Film verboten.

DIAMANT

„Achtung Väter“ - Diamantfabrikat Hanzer & Sobotta, Wien-Stadlau in Friedenszeitqualität wieder erhältlich bei Generalvertretung für Jugoslawien, **Edward Zanec, Zagreb, Depot Strossmajerova ulica 10. 6302 Verkaufsstelle für Maribor bei Fa. Matth. Ziegler Glavni trg**

Der Stadtverschönerungsverein für die Stadt Maribor gibt allen Mitgliedern die traurige Nachricht von dem tragischen Ableben ihres verdienten Kassiers, des Herrn

Franz Mlaker

Rechnungsbeamter der Finanzdirektion Maribor.

Das Begräbnis des teuren Verbliebenen findet am Dienstag den 22. August um 13 Uhr von der Totenkammer auf dem Dobrezier Friedhofe statt.

Maribor, den 21. August 1923. 6659

Kleiner Anzeiger.

Verstorbene

Gabrielsneue und gebrauchte Schreibmaschinen liefert das I. Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7. 3991

Suche Kapital von 200.000 Kr. gegen 10%, Verzinsung. Das Geld ist versichert in Bestimmung im Werte von 1 Million Kronen. Adresse in der Verw. 6589

Gebt 4000 Kronen demjenigen, der mir gutgehendes Galhaus in Pacht oder auf Rechnung befragt. Kann auch Kautions erlegen! Adresse in der Verw. 6640

Kind wird in reine Pflege genommen. Adresse in der Verw. 6581

Realitäten

Schönes Landhaus, mit oder ohne Einrichtung, 2 Soch Grund mit Ernte billig zu verkaufen. Anfragen in der Verw. 6586

2 schöne zweistöckige Häuser in vornehmer Straße, mit bester Wohnung, auch für Industrie geeignet, werden verkauft. Karl Breznik, Celje, Dolgopolska ulica 1. 6648

Für Weinhandlung passendes Eckhaus sofort verkäuflich. 4-5 leere Wohnräume verfügbar. Anzuzug. Slomškova ul. 5, Studenci. 6655

Kleine Bauparcelle in Legno (Ptuška cesta) zu kaufen gel. Zuschriften unter „Parzelle“ an die Verw. 6630

Zu kaufen gesucht

Mehlfläcke und andere gut erhaltene Süße-Säcke kauft jedes Quantum zu besten Preisen Joh. Pop Glavn trg 3. 6621

Zu kaufen gesucht 1000 bis 2000 Stück Weißweinfässer. Angebots an S. Ruhn, Koce. 6646

Altes Damenrad zu kaufen gesucht. Trzaska cesta 8, Galhaus. 6650

Zu verkaufen

Alten, größere und kleine werden verkauft. Schreibmaschinen-Geschäft Legat, Slovenska ulica 7. 6344

Eintje 100 Stück Vermitteln wegen Pfahmangel zu verkaufen. Joh. Pop, Glavn trg 3. 6622

Reinrassige Wolfshunden billig zu verkaufen. Glavn trg 4. 6656

Drei- und vierreihige Ziehmaschinen, fast neu zu verkaufen. Anzuzug im Galhaus Kendl, Trzaska cesta 1. 6658

Einspänner-Platanwagen und zwei Pferde-Kummelgeschirre sind billig zu verkaufen. Vogler, in Valtersberg. 6657

Moderne Schlafzimmer, Mahagoni (Smitation), komplett, sowie Kücheneinrichtung preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Verw. 6643

Zirka 1000 Liter-Vah (weinar.) zu verkaufen. Anz. W. 6554

Vorlehrende, glatte, beulige, 3 Monate, mit Stammbaum, zu verkaufen. Preis von 1200-1500 Dinar. Anzuzug Kimek, Vied. 6652

Zu mieten gesucht

Unverheirateter Offizier sucht möbliertes oder unmöbliertes Zimmer mit separiertem Eingang. Schriftliche Anträge unter „500“ an die Verw. 6680

Herr sucht möbliertes Zimmer, wenn möglich in der Nähe der Vrbanova ulica. Anträge unter „Wohnung“ an die Verw. 6645

Herr sucht möbl. Zimmer mit oder ohne Verpflegung. Zuschriften unter „Herr“ an Verw. 6651

Offene Stellen

Tüchtiges Fräulein, beider Landessprachen mächtig, mit Kenntnis der Genographie und des Maschinenwesens, wird per sofort gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „Erport 6644“ an die Verw. 6652

Mehrere tüchtige Strickerinnen und Lehrmädchen werden sofort aufgenommen! Strickerei Vario, Droznova ulica 6. 6554

Lehrjunge mit zwei bis drei Bürgerhulklaffen wird aufgenommen. Spezereihandlung Polch, Maribor, Koroska cesta 20. 6592

Stiller Kompagnie mit 200- bis 500.000 Kr. wird für ein gut gehendes Lebensmittelgeschäft gesucht. Garantiert gute Verzinsung. Vermittler ausgeschlossen. Anträge unter „Gute Verzinsung“ an die Verw. 6643

Gefunden - Verloren

Verloren Freitag nachmittag im Park ein goldenes Halskettchen mit Engelanhängel. Eltern des Kinderbüros bitten in Fundbüro abzugeben, da das Kindermädchen in Verdacht kommt. 5554

Korrespondenz

Ein junger Herr, intelligent mit Profession wünscht ehrliches Mädchen oder Witwe mit guter Bildung oder Vermögen zu heiraten. Anträge unter „Intelligent“ an die Verw. 6647

Fässer

zu verkaufen. Anzuzug bei **Sof. Baumesser**, Maribor, Mehendorfova c. 20. 6477

Ant. Rud. LEGAT

Erstes Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel

Maribor, Slovenska ul. 7.

Alleinverkauf der Continental-Schreibmaschine, des Rapax-Vervielfältigungsapparates u. des Veloma-Lochapparates.

Zur Mustermesse in Ljubljana Pavillon H, Koje 291. 6636

Höherer Staatsbeamte

wünscht bessere unabhängige Dame, welche Vermögen oder Geschäfte und eingerichtete Wohnung besitzt, beziehungsweise sicheres Einkommen (Pension od. dgl.) bezieht zwecks Ehe oder zum gemeinsamen Haushalt kennen zu lernen. Ausführliche Anträge mit Adresse unter „Herbstglück“ an die Verw. 6649

Kavarna Remic, Vetrinjska ulica 2

Jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag — — 6595

Konzert. Witzler-Terzett

Gelber Kanarienvogel

ist entflohen!!

Abzugeben gegen gute Belohnung bei **Franz Reicher**, Tankarjeva ulica 18. 6570

Fahrplan der Südbahn

giltig ab 1. Juni 1922.

Gegen Süden Maribor H.-B. — Postojna — Triest — Beograd — Budapest (Mit Anschluß)

Pers. Z.	Pers. Z.	Pers. Z.	Schn. Z.	Schn. Z.	Gem. Z.	Pers. Z.	Pers. Z.	Pers. Z.	Schn. Z.	Schn. Z.	Schn. Z.	km	Stationen	km	Schn. Z.	Schn. Z.	Pers. Z.	Pers. Z.	Pers. Z.	Gem. Z.	Schn. Z.	Schn. Z.	Pers. Z.	Pers. Z.	Pers. Z.	Schn. Z.	Gem. Z.	Pers. Z.	
33	225	47	223	7	3	801	35	221	43	201	9	5	Maribor Hauptbahnhof	1	204	10	222	60	42	224	802	8	4	36	226	48	6	232	34
23:50	20:45	17:20	15:22	14:10	13:50	13:20	10:05	8:25	5:20	4:00	2:35	1:40	Maribor Hauptbahnhof	1	3:30	3:20	6:30	7:32	9:42	11:15	13:05	14:34	14:54	16:19	18:25	22:07	23:35	0:42	4:13
0:21	21:21	17:51	15:58		14:01	10:36	9:01	5:51					Pragersko				5:41	6:44	9:09	10:30	12:08			15:46	17:36	21:32		23:29	3:38
	22:15	16:35					9:55	7:08	4:43				Plat				5:10		9:59					17:05				22:52	
	23:23	17:43					11:03	8:30	5:32				Cerkovce				3:50		8:42					15:45				21:10	
		17:58					11:18	9:00	5:47				Cerkovce						8:22					15:06				20:36	
		18:41					12:01	9:56	6:25				Kolariba						7:36					14:20				19:40	
		19:20						10:30	7:00				Kolariba						6:59									18:24	
		19:53						11:05	7:28				Nauss-Veniza						6:27									17:50	
0:36	18:06					14:51	10:51	6:06					Stevenska Metlica				6:31	9:00		11:54				15:37		21:23			3:29
	18:30					16:00	12:15	9:28	6:50				Slov. Bistrica Stadt				5:40	8:30		10:20				14:20		17:30			
0:52	18:22					15:18	11:07	6:22					Paljana				6:15	8:49		11:38				15:26		21:12			3:18
						16:54	9:54						Ponitca				5:05							11:40					
						17:35	10:31						Prepotca				4:30							11:57					
1:21	18:51		15:03		15:58	11:36	6:51						Grobelno				8:20		10:47	13:43			14:57		20:43				2:48
	22:13		16:33		17:35	16:33	9:58						Poenoc				4:54			11:45				14:57		17:13			
1:41	19:11		15:17	14:54	16:26	11:56	7:11		3:38	2:45			Celje			2:16			7:57		10:15	13:28	13:51	14:34		20:20	22:32		2:26
1:49	19:19		15:27	14:55	16:41	12:01	7:16	S.F.L.	3:39	2:57			Celje			2:15	S.F.L.	7:49		10:00	13:18	13:48	14:27		20:14	22:22		2:06	
	B. vl. 22:00				15:21	17:22	12:34	9:38	56	6:45			Valenja			3:02	12	5:35		9:35	B. vl. 17:10			17:40		20:23			
2:22	19:52				15:31	17:52	12:48	7:49	7:36	4:17			Zidani most			1:37	14:00	7:20	7:15	9:15	13:22	13:53	14	19:40		21:10		1:32	
2:37	21:55	20:05			15:31	17:52	12:48	7:49	7:36	4:17			Zidani most			1:37	14:00	7:20	7:15	9:15	13:22	13:53	14	19:40		21:10		1:17	
7:23	22:24		17:32		16:17		10:21	9:17		5:10	168		Znanst. Sdch. H. Beograd			12:24			7:05	8:45	13:12	13:43	17:15	19:25		20:14			
22:00	18:50		6:35		10:21	9:17	20:40			17:40	595		Beograd			23:45				5:54	11:07		9:30	16:31	20:14				
4:10	22:59	21:37			16:35	20:11	14:21	15:24	10:12		5:21		Ljubljana Hauptbahnhof			0:82		6:15	5:40		6:30		12:09	12:19	16:10	18:00			23:52
5:50	23:58				16:55		17:46	15:50			5:31		Ljubljana Hauptbahnhof			0:12		5:52					11:42	10:54	14:26				22:34
8:47	2:20				18:34		20:31	17:37			7:10		Postojna			22:40		4:17					10:20	8:30	12:20				20:20
12:22	5:10				21:20		23:40	20:45			9:40		Triest			19:45		0:40					7:00	5:00	9:00				16:40
			7:40				18:25	12:45			3:27		Duisburg			17:00				21:25									8:05

Gegen Norden Maribor H.-B. — Spielfeld-Strass — Wien — Ljutomer

Schnell.	Schnell.	Pers.	Gem.	Gem.	Pers.	Gem.	Schnell.	Gem.	Pers.	km	Stationen	km	Schnell.	Schnell.	Gem.	Pers.	M.F. vl.	Schnell.	Gem.	Pers.	Gem.	Pers.
6	10	14	70	72	12	74	4	76	16		Maribor Hauptbahnhof		5	9	71	15	73	3	75	11	77	13
0:05	3:55	5:15	5:55	6:38	8:20	12:57	15:35	17:15	18:50	14	Maribor Hauptbahnhof		1:02	2:02	7:20	8:40	9:55	13:29	14:16	19:20	20:42	22:20
0:29	4:19	5:40	6:27	7:07	8:47	13:19	15:59	17:44	19:18	18	Spielfeld-Strass		0:40	1:40	6:55	8:09	9:22	13:07	13:53	18:49	20:10	21:50
0:32	4:22	6:40		7:17	9:40		16:02	18:05	20:35		Spielfeld-Strass		0:37	1:37		7:00	9:12	13:04		17:46	20:00	20:45
				9:06				19:46		53	Gornja Radgonza						7:10				18:04	
				9:29				20:07			Gornja Radgonza						6:40				17:26	
				10:30				21:00		76	Ljutomer						5:50				16:30	
1:24	5:13	8:00			11:00		16:53		22:00	66	Ljutomer										16:30	
2:30	6:21	9:34			13:07		18:04		0:30	119	Graz Hauptbahnhof		23:53	0:53		5:45				12:20		19:32</